



Aktuelles von der Arbeiterwohlfahrt im Ennepe-Ruhr-Kreis

EN-Magazin



Ehrenamt-Gala 2018 Alte Hits der Beatles im neuen Gewand

Hartz IV: Hilfe statt Sanktionen
Leistungskürzungen als Strafe verschärfen die Not und treiben junge Menschen in die Isolation.

Zukunft von Kindern sichern
Land und EU fördern in Witten ein Projekt zur Unterstützung von Kindern und ihren Familien.

Entlastung bei Schulgebühren
Für Auszubildende in medizinischen Berufen übernimmt NRW einen Teil der Schulgebühren.

Sparkasse fördert Musiktherapie in der Tagespflege

Verloren geglaubte Erinnerungen und Bilder aus der Vergangenheit – bekannte Melodien und Lieder können sie zurückholen. In der Senioren-Tagespflege der AWO EN an der Steinklippe in Sprockhövel wird das jeden Freitag hör- und sichtbar. Musiktherapeut Professor Dr. Lutz Neugebauer singt und musiziert mit den Tagesbesuchern, die zum Teil an Demenz erkrankt sind.

„Selbst zu musizieren, wirkt sich positiv auf kognitive und körperliche Fähigkeiten aber vor allem auch auf die Stimmung aus. Viele unserer Besucher kommen nicht jeden Tag zu uns, aber der Freitag ist besonders beliebt“, erklärt



AWO-Geschäftsführer Jochen Winter dankte Daniel Rasche (v.r.) von der Stiftung der Sparkasse Sprockhövel für die Spende.

Esther Berg, Leiterin des Fachbereiches „Soziale Dienstleistungen“ der AWO EN. Die Musiktherapie wirke wie Medizin, werde von den Krankenkassen aber nicht bezahlt. Die Stiftung der Sparkasse Sprockhövel ist da gerne eingesprungen. Daniel Rasche aus dem Stiftungsvorstand besuchte die Einrichtung und sicherte eine Spende in Höhe

von 2800 Euro zu, mit der das Freitagsangebot bis in den nächsten Sommer hinein gesichert ist. „Das Konzept hat uns überzeugt“, unterstrich Rasche.

Wer sich für die Tagespflege interessiert, sollte mit der Leiterin, Irene Walter, Tel. 0 23 39/13 75 978, einen Beratungstermin vereinbaren.

Moment mal

Einstieg in sozialen Arbeitsmarkt geschafft !

Eine Arbeit zu haben hat nicht nur etwas mit Geldverdienen zu tun. Für die meisten Menschen ist es wohl auch Teil des Selbstwertgefühls, seinen Lebensunterhalt durch eigene Arbeit verdienen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können - ohne „auf dem Amt betteln“ zu müssen. Trotz der guten Wirtschaftslage gibt es immer noch (zu viele) Menschen, die keine Arbeit finden. In ganz Deutschland gibt es etwa 750.000 Langzeitarbeitslose. Unsere Region ist davon besonders betroffen: Je näher man am Kern des Ruhrgebietes wohnt und je älter man ist, desto größer wird das Problem. Für die Betroffenen heißt das nach langen Jahren der Arbeitslosigkeit oft: Hoffnungslosigkeit, sozialer Abstieg, Einsamkeit.

Die Chance, einen Arbeitsplatz auf dem „ersten“ Arbeitsmarkt zu bekommen, schwindet mit jedem Jahr der Arbeitslosigkeit. Gleichzeitig kennt jeder die Beispiele, wo sinnvolle Arbeit verrichtet werden könnte, dies aber niemand bezahlt:

Die Betreuung des Schulcafés oder der Schulbibliothek, Hilfe am Bahnhof oder die Hauswirtschaft in der Kita... Die Idee des „Sozialen Arbeitsmarktes“ nimmt beide Probleme in Angriff: Warum nicht sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose schaffen, die die Gesellschaft gut gebrauchen kann?! Als AWO haben wir bereits gute Erfahrungen mit solchen Projekten gemacht und uns für eine solche politische Initiative eingesetzt.

Dank des Drucks der SPD hat nun die GroKo mit dem „Teilhabechancengesetz“ den Einstieg in den Sozialen Arbeitsmarkt geschafft: mit 4 Milliarden € sollen in den nächsten Jahren Arbeitsverhältnisse für Menschen geschaffen werden, die in den letzten sechs Jahren Leistungen vom Jobcenter bezogen



haben. Die Unterstützung wird über einen zunächst hundertprozentigen Zuschuss zum Arbeitsentgelt (Tariflohn!) gewährt, der über die Jahre absinkt. Menschen, die mindestens zwei Jahre arbeitslos waren, bekommen für 24 Monate einen Zuschuss in Höhe von 75% im ersten Jahr.

Wir sehen den Sozialen Arbeitsmarkt als wichtigen ersten Schritt zu dauerhafter Beschäftigung (durch Betreuung und Weiterbildung vielleicht sogar im ersten Arbeitsmarkt). Jeder Mensch sollte eine Chance auf Beschäftigung bekommen! Mein ganz besonderer Dank gilt Ralf Kapschack, der wesentlich zum Gelingen hat beitragen können.

Euch und Euren Familien wünsche ich frohe Feiertage und alles Gute für 2019, herzlichst

Rene Röspel

Rene Röspel MdB SPD
Kreisvorsitzender AWO EN

Hartz IV-Kürzungen als Strafe vergrößern Not - Hilfen gefordert

„Die Angst der Menschen, die von Hartz IV-Leistungen leben müssen, vor Sanktionen, also Kürzungen des Geldes, das sie monatlich bekommen, ist sehr groß. Sie sind sehr bemüht, sich richtig zu verhalten, um nur ja keine Leistungskürzungen zu riskieren“, weiß Birgit Seuthe, Leiterin einer vom Jobcenter finanzierten Maßnahme für arbeitslose Mütter mit Kindern.

Dass die Angst berechtigt ist, hat sie zum Beispiel im Fall einer Mutter von mehreren Kindern erlebt: „Leistungen wurden komplett gestrichen, weil das Jobcenter davon ausging, dass sie aus Verkäufen Einnahmen erzielt hat. Sie musste nachweisen, dass das nicht stimmte. Sowas kann langwierig sein und solange ist dann kein Geld da und Miete und Rechnungen laufen auf.“

Allein 2017 hat das Jobcenter EN rund 2950 Sanktionen verhängt. Gut zwei Drittel sind davon auf sogenannte Meldeversäumnisse zurückzuführen, das heißt vom Jobcenter angesetzte Termine wurden nicht eingehalten. Nur etwa 8,7 Prozent der Maßregelungen wurden ausgesprochen, weil sich die Betroffenen weigerten, eine Arbeit, Ausbildung oder Qualifizierungsmaßnahme aufzunehmen oder fortzuführen. „Gemessen an der Schwere der Verstöße sind die Leistungskürzungen zu hoch. Sie führen dazu, dass die Men-

schen tiefer in Notlagen abrutschen“, kritisiert Jochen Winter, Vorsitzender der Freien Wohlfahrtspflege im EN-Kreis.

Bis zu 60-prozentige Kürzungen des Regelsatzes, der ohnehin nur das Existenzminimum sichert, bedeuten für Hartz IV-Bezieher eine Katastrophe.

Das Geld reiche dann nicht mehr für eine Zeitung, ein Buch oder ein Busticket. Bei höheren Kürzungen sei schnell das pure Existenzminimum bedroht, so Winter.

Nach Erfahrungen der Wohlfahrtsverbände werden viele Hartz IV-Bezieher sanktioniert, die von psychischen Beeinträchtigungen, Suchterkrankungen, Analphabetismus oder Sprachproblemen betroffen sind. Sie benötigen Beratung und Unterstützung, die Rücksicht auf ihre individuelle Situation nimmt. Birgit Seuthe kann das nur bestätigen: „Die Mutter zum Beispiel, der die Leistungen ganz gestrichen wurden zum Beispiel, war durch ihre Lebenssituation psychisch so belastet, dass sie allein nicht mehr die Kraft hat-



Werden ohnehin knappe Hartz IV-Leistungen gekürzt, reicht es manchmal kaum noch fürs Essen. Foto: Henkel

te, sich zu wehren. Sie brauchte Hilfe, um die Situation zu klären.“ Ohne Hilfe von außen, würden manche einfach „den Kopf in den Sand stecken“ und gar nichts tun, weil sie einfach nicht wissen, was zu tun ist.

Werde andererseits das Gespräch mit Mitarbeiter*innen des Jobcenters gesucht, um beispielsweise versäumte Termine zu erklären und die persönliche Situation darzulegen, erleben Birgit Seuthe und ihre Kolleg*innen die Fallmanager und Integrationscoaches als durchaus hilfsbereit und verständnisvoll: „Da lässt sich manches Missverständnis klären. Nur dauert es dann manchmal lange, bis die Zahlungen wieder aufgenommen werden.“

Sanktionen treiben junge Menschen in die Isolation

Hartz IV-Bezieher unter 25 Jahren werden überdurchschnittlich oft sanktioniert. 2017 wurde jungen Hartz IV-Beziehern im EN-Kreis die monatliche Gesamtregelleistung durchschnittlich um 184,77 Euro gekürzt. Bei unter 25-Jährigen ist es gesetzlich erlaubt, bereits beim ersten Verstoß Leis-

tungen soweit zu kürzen, dass nur noch Unterkunft und Heizung gedeckt sind. Die besonders drastischen Sanktionen für Jugendliche führen dazu, dass sich deren prekäre Lebenslagen zuspitzen. Viele Jugendliche brechen nicht nur den Kontakt zum Jobcenter ab, sondern „verschwinden“ in so-

zialer Isolation, Kleinkriminalität, Schwarzarbeit, Suchtmittelkonsum oder Verschuldung. Damit nicht noch mehr junge Menschen verloren gehen, fordert die Freie Wohlfahrtspflege NRW die umgehende Abschaffung der scharfen Sanktionsregelungen für unter 25-Jährige.



Im Grips-Club helfen die Kinder Justine Palm (l.) und Shari Winkelhardt (3.v.r.) beim Möbelaufbau.

„Zusammen stark“ für bessere Chancen von Kindern und Familien

Jährlich acht Millionen Euro stellt das NRW-Ministerium für Arbeit Gesundheit und Soziales gemeinsam mit der Europäischen Union bis 2020 zur Verfügung für das Projekt „Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern“. Es geht darum, Kinder und ihren Familien in sozial benachteiligten Quartieren dabei zu unterstützen, Rechte und Chancen auf Bildung und Teilhabe besser zu nutzen.

Die AWO EN gehörte im Sommer zu den ersten Antragstellern und hat eine Förderzusage für das „Soziale-Stadt-Quartier „Heven-Ost/Crengeldanz“ in Witten erhalten.

„Von 42 Viertklässlern einer Grundschule haben 35 Anspruch auf Hilfen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, sprich die Eltern beziehen Hartz IV. Lehrer helfen, die Anträge auszufüllen, weil die Eltern es nicht können. Kinder sind bis 14 Uhr in der Schule und haben bis dahin noch nichts gegessen. Das Zahnmobil des EN-Kreises verteilt Zahnbürsten, aber niemand achtet darauf, dass die Kinder sie benutzen“, beschreibt Rolf Kappel von der AWO EN die Ansatzpunkte für das Projekt „Zusammen stark“.

Es umfasst verschiedene Komponenten, die ineinandergreifen:

Grips-Club: Hier bekommen Kinder, die keinen Platz in der Offenen Ganztagschule haben, einen gesunden Imbiss, Hausaufgabehilfe und finden offenen Ohren für ihre Erlebnisse und Sorgen.

Sportangebote: Zwei Helfer*innen im Bundesfreiwilligendienst gehen mit den Kindern zum Schwimmen. Sie organisieren Bewegungsangebote und begleiten die Kinder zu Sportangeboten von Vereinen.

Familienberatung: Projektmitarbeitende beraten Eltern zu ihnen zustehenden Hilfen, unterstützen beim Ausfüllen von Anträgen, begleiten bei Ämterbesuchen.

Aufsuchende Hilfe: Wenn Kinder unentschuldig länger nicht zur Schule oder in die Kita kommen, suchen Mitarbeiter*innen die Familien auf und bieten Hilfen an.

Eltern-Treffs: Quartiersbezogen werden Eltern-Treffpunkte angeboten. Dort können sie Kontakte knüpfen, sich austauschen und erhalten Informationen zu verschiedenen Themen.

Ehrenamt: Es werden ehrenamtliche Helfer aus den Quartieren gewonnen, die bei den Projektangeboten helfen und Ansprechpartner für Familien sind.

Das „Zusammen stark“-Team sind die Sozialpädagogin Justine Palm, die Familienpflegerinnen Yamina Mert und Yasemin Laidi sowie die „Freiwilligen“ Shari Winkelhardt und Till Wettlaufer. „Wir sind noch dabei, die detaillierte Angebotsstruktur aufzubauen. Mit dem Grips-Club haben wir angefangen. Über die Kinder möchten wir Eltern erreichen. Ein regelmäßiges Beratungsangebot bei der Tafel fängt jetzt auch an. Es wird auch Sprechstunden in Kitas geben“, erklärt Justine Palm.

Zunächst bleibt bis Ende 2020 Zeit, im Quartier Angebote aufzubauen, die auch danach wirksam bleiben sollen. „Wir sind dringend auf der Suche nach Ehrenamtlichen, die im Grips-Club mit den Kindern spielen und lernen, uns helfen, den gesunden Imbiss zuzubereiten oder sich an anderen Stellen im Projekt einbringen möchten“, unterstreicht Rolf Kappel.

Wer sich für eine ehrenamtliche Mitarbeit bei „Zusammen stark“ interessiert, wendet sich an Rolf Kappel, Tel. 0170-8 53 37 62, E-Mail: rolf.kappel@awo-en.de oder Justine Palm, Tel. 0179-6 18 01 08, E-Mail: justine.palm@awo-en.de.

Materielle Not der Familien wird nicht auf den ersten Blick sichtbar

Kinderarmut hat nicht unbedingt nur mit fehlendem Geld in den Familien zu tun. Mitarbeiterinnen in Kindertageseinrichtungen sehen dafür bei ihrer täglichen Arbeit mit den Kindern und Familien viele Beispiele.

„Da haben die Kinder für das Frühstück ein folienverpacktes Schokobrotchen statt des selbst geschmierten Käsebrotes. Es werden Gerichte mit Oliven und Schafskäse mitgegeben, die warm gegessen werden müssten. Beim Abholen werden den Kindern Süßigkeiten in die Hand gedrückt“, schildert eine Kita-Leiterin. Dahinter stehe wohl Gedankenlosigkeit, Unkenntnis über gesunde Ernährung, aber trotzdem vielfach der Wunsch, den Kindern etwas Gutes zu tun.

Tatsächlich, so eine Erzieherin, werde materielle Not selten auf den ersten Blick sichtbar: „Aber wenn keine Wechselkleidung für die Kinder bei uns gelassen wird, weiß man manchmal schon warum. Manche Kinder haben zu Hause kein Bett und kein Spielzeug. Sie schlafen auf Matratzen auf dem Boden. Das erfahren wir aus Gesprächen mit den Kindern.“

Wenn Kinder in der Kita Kriech- und Kampfszenen spielen, heiße

das nicht, dass sie zu viel vor dem Fernseher sitzen und dazu noch vor absolut ungeeigneten Programmen: „Manche Kinder, die mit ihren Familien zu uns geflüchtet sind, haben Menschen mit Waffen auf den Straßen selbst gesehen und verarbeiten das im Spiel.“

Schwimmen und Radfahren lernen, in den Zoo gehen – das scheitert oft, aber nicht immer am Geld. „Manche Eltern haben daran kein Interesse. Zudem gibt es kaum noch Schwimmbäder und die Spaßbäder sind für viele Familien Kindern zu teuer. Manche Kinder fahren zwar mit dem Rad, aber niemand achtet darauf, dass

sie einen Helm tragen“, beschreibt eine Erzieherin. Um Kinderarmut in ihrer Vielschichtigkeit zu begegnen, da sind sich Mitarbeitende in Kindertageseinrichtungen sicher, müsse man nicht nur mit den Kindern sondern mit den Familien arbeiten – Wissen über gesunde Kinderentwicklung, die Bedeutung von Bildung und Möglichkeiten zur Teilhabe vermitteln. Es seien mehr Ressourcen in den Einrichtungen nötig – personell und finanziell – , um den Kindern die Welt zu zeigen und sie Dinge zu lehren, die für das Leben in der Gesellschaft wichtig sind, wenn die Eltern dies nicht können oder manchmal leider auch gar nicht wollen.



Till Wettlaufer, Yasemin Laidi und Yamina Mert (v.l.) haben den Hausaufgabenraum im Grips-Club bunt gestaltet. Fotos (2): AWO EN

Trotz Armut einen guten Weg gehen

„Kleine Kinder – große Chancen“ lautet der Titel eines Thementages zur Situation von Kindern und ihren Familien in benachteiligten Quartieren. Am Mittwoch, 6. Februar, ab 12.45 Uhr eröffnet Wittens Bürgermeisterin Sonja Leidemann das Programm im Saal der St. Franziskus-Gemeinde, Herbeder Straße 28 in Witten. Gerda Holz, Verfasserin einer vom AWO-Bundesverband beauftragten Langzeitstudie zur Kinderarmut, berichtet dann über Ergebnisse ihrer fast

zwei Jahrzehnte andauernden Forschungen sowie Ansätze, die Kinder und ihre Eltern befähigen, trotz Armut einen guten Weg zu gehen. Nora Jehles von der Ruhr-Universität Bochum erläutert ihre Erkenntnisse zum Thema „ungleiches ungleich fördern“ – ein sehr politisches Thema, das Kitas und Schulen in einem Land betrifft, in dem der Zugang zu Bildung immer noch sehr über die Elternhäuser vererbt wird. In einer Dialogphase wird das Tagesthema von verschiede-

nen Seiten beleuchtet. Hier stoßen Akteure hinzu, die ihre Erfahrungen einbringen, wie zum Beispiel eine Kinderärztin oder die Wittener Ruhrtalengel, die eine Kinder- und Jugendküche betreiben.

Kontakt: Anmelden zur Veranstaltung kann man sich bei barbara.santorius@awo-en.de.

Neben der AWO laden ein: Ruhrtalengel e.V.; Die TAFEL Witten; DGB Witten; IG Metall Ortsverwaltung Witten; Quartiermanagement Heven-Ost-Crengeldanz; SPD Ratsfraktion Witten.

Entlastung bei Ausbildungskosten

Mit Freude und Erleichterung nahmen Schüler*innen der AWO Schule für Logopädie in Hattingen im September eine Nachricht von der Düsseldorfer Landesregierung auf. Das Land NRW übernimmt 70 Prozent der Ausbildungskosten für Gesundheitsberufe.

Bisher mussten angehende Logopäden, aber auch Physiotherapeuten und andere die Schulgebühren selbst finanzieren. „Vielen ist es sehr schwer gefallen, die monatliche Gebühr über die Ausbildungsdauer von drei Jahren aufzubringen. Manche haben sich gleich ganz gegen den gewünschten Beruf entschieden“, weiß Cornelia Oestereich, Leiterin der AWO-Schule für Logopädie.

Auch der AWO-Unterbezirk EN hatte sich lange auf politischer Ebene für die Abschaffung der Schulgebühren und damit Chancengleichheit eingesetzt. Mit der



Über die Unterstützung des Landes NRW bei der Finanzierung ihrer Ausbildung freuen sich die angehenden Logopäden. Foto: AWO EN

Übernahme von knapp zwei Dritteln der Kosten sei nun ein großer erster Schritt erfolgt, so Jochen Winter, Geschäftsführer der AWO EN.

„Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind super, denn Logopäd*innen werden dringend gesucht“, erklärt die Schulleiterin. An der Hattinger Schule wird neben den theoretischen

Lerninhalten schon früh praktisch mit Patienten gearbeitet.

Nähere Informationen, Beratungstermine und die Möglichkeit zur Hospitation gibt es am Schulstandort Hattingen, Martin-Luther-Straße 13, Tel. 0 23 24/50 04 30 oder per Mail: logopaedieschule@awo-en.de

Mitarbeitern mit Empathie begegnen

Vom weltweit aktiven Chemieriesen Bayer in Leverkusen zur AWO EN, von Köln nach Sprockhövel – diesen Sprung hat Rolf Ballas vor fünf Jahren gewagt.

Am 1. August hat er die Leitung der Werkstatt Elektrotechnik übernommen, wo chronisch psychisch kranke Menschen in den Bereichen Elektrotechnik und Hauswirtschaft arbeiten. „Bei Bayer war ich über 30 Jahre. Ich habe das Service-Desk Informationstechnik geleitet, bis der Bereich ausgelagert und 300 Arbeitsplätze abgebaut wurden. Da zählte nur Erfolg, nicht der Mensch. Für einen solchen Arbeitgeber wollte ich nicht mehr arbeiten“, blickt der 51-Jährige zurück.

Der Elektriker, der eine Weiterbildung zum Techniker absolviert hat, war in der Werkstatt zunächst als Fachkraft eingestellt, wurde we-

niger Monate später Abteilungsleiter und übernahm später die Verantwortung für den kompletten Produktionsbereich. Sein neues Aufgabenfeld als Werkstattleiter erfordert einen dauernden Spagat zwischen den Anforderungen der Kunden, die ihre Aufträge zeitgerecht erledigt sehen wollen und den Werkstattbeschäftigten, auf deren individuelle gesundheitliche Verfassung, Leistungsfähigkeit und -bereitschaft sowie Ruhebedürfnisse Rücksicht genommen werden muss.



Ballas (Foto) sieht darin eine Herausforderung, die sich aber, ins-

besondere im Kontakt mit den Mitarbeitern, gar nicht so sehr von seinen früheren Arbeitserfahrungen unterscheidet. „Mitarbeiter mit psychischen Problemen wie Depressionen oder Suchtproblemen gibt es doch überall. Dafür muss man offen sein und den Menschen mit Empathie begegnen“, meint Ballas, der sich in einer kurzen Phase der selbst gewählten Arbeitslosigkeit zum Coach für Stress- und Gesundheitsmanagement weitergebildet hat.

Aktuell hat die Werkstatt Elektrotechnik 137 Mitarbeiter, die für rund 40 Kunden unter anderem Kabelsätze und Geräteteile fertigen. Obwohl es nicht immer leicht sei, Liefertermine zu halten, so Ballas, sei das Verhältnis zu den Kunden gut: „Sie kennen unsere Mitarbeiterstruktur, sind sozial engagiert und haben Verständnis.“

Vorlesestunde mit René Röspele

Anerkannte „Sprach-Kitas“ sind jetzt auch die Einrichtungen an der Schuldenstraße und Am Poeten in Gevelsberg. Aus dem gleichnamigen Bundesprogramm erhalten sie Fördermittel, um die sprachliche Bildung der Kinder gezielt weiterzuentwickeln und somit den Kindern mit Sprachproblemen gleichberechtigte Bildungschancen zu ermöglichen.

Der AWO-Vorsitzende und SPD-Bundestagsabgeordnete René Röspele besuchte die Kita Schuldenstraße, um sich über die Umsetzung des Programms zu informieren und nahm sich auch Zeit, um den Kindern etwas vorzulesen.



Kita mit Biss: Dieses Zertifikat haben nun auch die Kita Büthenberg in Ennepetal und die Kita Regerstraße in Hattingen. In der Praxis von Dr. Dieter Pfeiffer lernten die Kinder aus Ennepetal, dass ein Zahnarztbesuch gar nicht schlimm sein muss. Foto: AWO EN



Die Polizei besuchten Vorschul Kinder aus dem Familienzentrum Annen in Witten. Sie sahen eine Aufführung der Puppenbühne.



Bürgermeister Claus Jacobi (l.) und AWO-Vorsitzender René Röspele begrüßten Kinder und Eltern zum Eröffnungsfest der Kita. Foto: AWO EN

Kita „Am Poeten“ eröffnet

Endlich raus aus den Containern und rein ins schöne neue Haus – 75 Kinder und ihrer Erzieher*innen sind umgezogen in die neue Gevelsberger AWO-Kita „Am Poeten“. Mit vielen Gästen haben sie die Eröffnung gefeiert. In Betrieb ging die Kita schon vor einem Jahr. Die Containerlösung wurde damals gewählt, um beim hohen Platzbedarf in Gevelsberg schnell Abhilfe zu schaffen. Das neue Gebäude ist zweistöckig und mit einem Aufzug trotzdem barrierefrei. „Bei abnehmendem Bedarf an Kita-Plätzen kann es in eine Appartementanlage umgewandelt werden“, legte AWO-

Geschäftsführer Jochen Winter dar, dass man bei der Planung auch in die Zukunft gedacht habe.

Kita-Leiterin Nicole Schäfer, die früher Fitnesstrainerin war, hat bei der Einrichtung der Kita Akzente gesetzt. Ein Bewegungsraum mit Matten, Hindernissen und Kletterwand ist zum Toben und Turnen da. Für ihr Außenspielgelände freuen sich die Kinder über ein besonderes Spielgerät: Annette Steudtner, die viele Jahre Rektorin der Grundschule Vogelsang war, und ihr Mann Wolfgang spendeten ein Spielgerät in Form einer Lokomotive.



Eine grasgrüne Elefantenrutsche auf dem Spielgelände der neuen Kita Büthenberg in Ennepetal ist der Favorit der ganz kleinen Kinder. „Die große Rutsche passt für sie noch nicht“, erklärte Kita-Leiterin Bianca Baumann-Gohl (2.v.l.) und bedankte sich gemeinsam mit Heike Wallis-van der Heide aus dem Fachbereich „Kitas“ der AWO EN bei Bodo Bongon (l.), dem Vorstand und Udo Sachs, dem Geschäftsführer der Ennepetaler Sparkassen-Stiftung für eine 5000-Euro-Spende, die auch noch den Kauf von zwei bunten Wipptieren erlaubte. Foto: AWO EN



Das Mittagessen von „enculina“ schmeckte wieder sehr gut.

Wertschätzung für Arbeit der AWO

Dass die Arbeit der AWO EN weithin große Anerkennung findet, zeigte die lange Liste der Ehrengäste, die der Kreisvorsitzende René Röspel begrüßte: die Bürgermeister*innen Gabrielle Grollmann (Schwelm) und Frank Hasenberg (Wetter); die stellvertretenden Bürgermeister*innen Anita Schöneberg (Ennepetal), Stefan Biederick (Gevelsberg), Werner Sauerwein (Sprockhövel), Margret Melsa (Hattingen), Karin Striepen (Herdecke); Sozialdezernent Dieter Joachimi aus Herdecke; Fachbereichsleiterin für Jugend und Soziales Margot Wiese (Wetter); AVU-Vorsitzender und Kuratoriumsmitglied der „Stiftung Zukunft“ Uwe Träris; Elke Herm-Riedel, stellvertretende Geschäftsführerin des AWO-Bezirk Westliches Westfalen; Daniel Pilz, Vorsitzender der SPD-Kreistagsfraktion; SPD-Bundestagsabgeordneter Ralf Kapschak; die SPD-Landtagsabgeordnete Dr. Nadja Bütetühr, Hubertus Cramer, Professor Dr. Rainer Bovermann; Verena Schäfer, Landtagsabgeordnete der Grünen.



Ursula Schulte konnte Jochen Winter morgens als erste begrüßen.



Ein zweites Buffet gab es es direkt nebenan.



Die etwas andere „Skatrunde“. Fotos (10):AWO EN



„Les Brünettes“ präsentierten Beatles-Hits auf ihre besondere Weise. (Titelfoto:Leo-Theater)

„Einmischung“ der Ehrenamtler in den den Alltag bleibt wichtig

Als eine „Supererfindung“ lobte Landrat Olaf Schade am Samstag die Ehrenamt-Gala der AWO Ennepe-Ruhr, die zum 21. Mal mit Spaß, Musik, leckerem Mittagessen und Ehrungen besonders aktiver Ehrenamtler gefeiert wurde. „Es sind noch mehr Gäste gekommen, als angemeldet waren“, freute sich Jochen Winter, Geschäftsführer der AWO EN über den mit rund 300 Besuchern „rappelvollen“ Saal im Schwelmer Ibach-Haus.

Aus allen Städten des Kreises hatten sich Mitglieder aus den 25 Ortsvereinen am Morgen auf den Weg zum südlichen Ende des EN-Kreises gemacht. Ziel der alljährlichen Gala ist es, denen einen schönen Tag zu bereiten, die sonst ihre Freizeit dafür geben, mit Besuchen, Begegnungen, Treffpunkten, Trost, Zuspruch, Basaren und Festen anderen das Leben lebenswerter, leichter und weniger einsam zu gestalten. Passend zur Tageszeit präsentierte das im Ibach-Haus ansässige Leo-Theater „Das Frühstücksei“ und später auch andere Sketch-Klassiker von Lorient, wie das „Das Jodeldiplom“ und „Die Skatrunde“.

Damit war die gute Stimmung des Publikums für den Tag gesichert.

„Ehrenamtler mischen sich mit ihrer vielfältigen Arbeit in den Alltag ein“, betonte Festredner Michael Groß, SPD Bundestagsabgeordneter aus Marl und Kandidat für den Vorsitz des Präsidiums beim AWO Bundesverband. Dass sei in einer Zeit zunehmender Krisen und Konflikte gerade jetzt wieder von besonderer Bedeutung.

„Sie sorgen dafür, dass Geflüchtete, die man auf der Straße anfeindet, trotzdem das Gefühl haben, Unterstützung zu bekommen“, nannte Groß (Foto) ein Beispiel und dankte den Ehrenamtler für ihr Engagement. In den Stadtteilen, im Gemeinwesen werde die Arbeit der AWO zunehmend wichtiger. „Schon Grundschul-Kinder sollten an Ehrenämter herangeführt werden“, betonte der Politiker.

Sein Fraktionskollege, der AWO-Vorsitzende René Röspel (Foto)

hatte zuvor erschreckende Parallelen der Zeit der AWO-Gründung vor 100 Jahren und heute aufgezeigt: „Auch damals gab es Bedrohung von ganz rechts und ganz links, und man hat lange geglaubt, diese Zeit sei vorbei.“ Es sei Aufgabe der AWO, die eben auch ein politischer Verband sei, mutig für die freie und demokratische Ordnung einzutreten.

In die 60er und frühen 70er Jahre entführten „Les Brünettes“ die Besucher. Das A-capella-Frauenquartett setzte mit eigenwilligen Interpretation weltbekannter Beatles-Hits den Unterhaltungshöhepunkt des Tages. Das Publikum summite hier und da mit, lachte über die humorigen Überleitungen der Sängerinnen zwischen den Musikstücken, klatschte begeistert Beifall und forderte schließlich sogar eine Zugabe ein.

Wir danken dem Leo-Theater für die gute Kooperation und die zur Verfügung gestellten Fotos.



Das Publikum sparte nicht mit Beifall für Unterhaltung und Reden.



Das Leo-Theater servierte ein lustiges „Frühstücksei“.



Das Serviceteam aus der Verwaltung organisierte den Tag.



Kleine Geschenke und rote Rosen überreichten der Kreisvorsitzende René Rospel und seine Stellvertreterin Marita Sauerwein an die geehrten Aktiven der AWO EN. Foto: AWO EN

Unermüdlicher Einsatz für Menschen im EN-Kreis: AWO ehrt Aktive

Am Ende des Tages standen Ehrungen von besonders aktiven Mitgliedern, die sich in ihren Ortsvereinen (OV) seit vielen Jahren engagieren, sei es im Besuchsdienst, bei der Vorbereitung der Basare und vielen anderen Aktivitäten sowie langjährigen Mitarbeitern, die in den Ruhestand gegangen sind.

Auf 50 Jahre AWO-Mitgliedschaft blickt **Elke Bauer**, stellvertretende Vorsitzende im OV Holthausen und seit 21 Jahren Kassierer des Hattinger Stadtverbandes zurück. Seit 30 Jahren ist sie aktiv in der Kreativgruppe, seit sechs Jahren „Küchenchefin“. Sie leitet auch AWO-Reisen.

Heidi Fessel, aus dem OV Bredenscheid-Stüter betreut seit zehn Jahren Kinder in der Grundschule bei den Hausaufgaben, handarbeitet mit ihnen und ist auch sonst „für alles da, was anfällt“. Mit den Tanzmäusen Bredenscheid tanzt sie gern.

Peter Kubbos, „gute Seele“ des Volmarsteiner Nachbarschaftstreffs, sorgt als Einkäufer für Kaffee und Kuchen. Zudem kümmert sich der leidenschaftliche Handwerker um Reparaturen.

Geburtstagsbesuche im OV Ober-/Niedersprockhövel übernimmt **Rita Guska**, die schon in verschiedenen Ämtern aktiv war und immer zur Verfügung steht, wenn es Arbeit gibt, zum Beispiels für die Seniorenweihnachtsfeier.

Für den AWO-Nachbarschaftstreff des OV Volmarstein engagiert sich **Anita Blaschke** seit der ersten Stunde. Als „gute Seele des Hauses“ bedient sie die Mitglieder Woche für Woche beim Kaffeetrinken.

Die Handarbeitsgruppe „Flotte Mäse“ im OV Herdecke-Ende wird seit bald 30 Jahren von **Marianne Holz** geleitet. Mit flinken Fingern werden hübsche Waren für den Basar produziert. In der Spielegruppe ist sie stets die „helfende Hand“.

„Held der Küche“ ist **Dieter Knebel** im OV Herdecke-Ende. Er sorgt für Getränke, spült und räumt auf. Mit seiner ruhigen Art ist er der bei allen beliebte ruhende Pol.

Aus dem OV Hiddinghausen wurden drei Mitglieder geehrt, die alle 84 Jahre alt sind. **Elisabeth Mühlig**, liebevoll Lissy genannt, gilt als eine der besten Waffelbäckerinnen, hilft bei allen Veranstaltungen und ist das „lachende Gesicht“ auf

dem AWO-Beitrittsformular. **Magdalene Frenz** besucht regelmäßig Mitbürger, die nicht mehr aktiv am öffentlichen Leben teilnehmen können. Im AWO-Kegelclub „Die lustigen Strickstrümpfe“ sorgt sie für gute Stimmung.

Wenn es ums Basteln geht ist **Hilke Rauschdorf** fleißig dabei und macht zudem Hausbesuche. Als „Profi für selbstgemachte Köstlichkeiten“ leistet sie einen großen Beitrag zum jährlichen Basar und verwöhnt sie Mitglieder und Besucher.

Als langjährigem ehemals hauptamtlichem Mitarbeiter wurde **Günter Büttgen**, bis zum letzten Frühjahr Leiter des AWO Reisedienstes gedankt. Für seinen engagierten Einsatz wurde auch **Jürgen Taake** geehrt, der bis zum Wechsel in den Ruhestand Redakteur des EN-Magazins war.

Abschließend stand die Ehrung von zwei Ehepaaren an, die sich seit langer Zeit gemeinsam sowohl in der Kommunalpolitik als auch im sozialen Ehrenamt einsetzen: **Barbara und Gerhard Lützenbürger** sowie die stellvertretende Kreisvorsitzende **Marita Sauerwein und ihr Mann Werner**, die in diesem Jahr die goldene Hochzeit feierten.

Methoden zur Drogenprävention in der Jugendarbeit

Der Methodenkoffer „Stark statt Breit“ kann ab sofort im VIA AWO Beratungszentrum in Wetter kostenlos ausgeliehen werden. Er ist geeignet für die Präventionsarbeit mit Jugendlichen ab 14 Jahren. Vor der Ausleihe ist allerdings eine Fortbildung zur Einweisung in die Arbeitsmethoden nötig.

Neben der Vorstellung und praktischen Erprobung der Methoden stehen dabei auch Fragen nach der eigenen Haltung und die rechtlichen Aspekte zum Thema Cannabis im Vordergrund. Die Methodenangebote wie das KifferQuiz „Stark statt breit“ oder der „Suchtverlauf“ sollen die Jugendlichen animieren, sich über die körperlichen und psychischen Wirkungen des Konsums zu informieren und eine risikobewusste, eigene Haltung zum Umgang mit Cannabis zu entwickeln. Alle Methoden sind jugendgerecht gestaltet, informieren sachlich und glaubwürdig, machen aber auch Erwachsenen Spaß.

Informationen gibt es im VIA AWO Beratungszentrum in Wetter, Andrea Latusek, Mail: suchtvorbeugung@awo-en.de, Tel. 0 23 35 - 9 18 30.

Tennis-Ass arbeitet in der Stefansbecke

Der Traum eines jeden Tennisspielers wurde für ihn wahr! Daniel Bürstinghaus (Foto r., 2.v.r.), beschäftigt in der Hauswirtschaft der Werkstatt für behinderte Menschen - Stefansbecke, hat auf Mallorca an dem Turnier MÄS QUE TENIS (mehr als Tennis) von Special Olympics erfolgreich teilgenommen und Rafael Nadal getroffen. Das 2010 durch die Zusammenarbeit zwischen der Rafael Nadal-Stiftung und Special Olympics geborene Projekt fördert die Ausübung dieses Sports bei jungen Menschen mit geistiger Behinderung.



Tolle Fotos für das EN-Magazin werden künftig Mitarbeiter aus verschiedenen Bereichen der AWO EN „schießen“, die einen Fotoworkshop mit der Fotografin Iris Wolf besucht haben. Am ersten Workshoptag lag der Fokus auf unterschiedlichen Kameraeinstellungen. Die Teilnehmer lernten aus verschiedenen Perspektiven zu fotografieren. Anschließend erstellte jeder Teilnehmer eine Fotoreihe, die in der gesamten Gruppe analysiert wurde. Der zweite Tag des Workshops fokussierte sich auf das Fotografieren einer Gruppe. Mit Unterstützung der Fotografin setzte jeder Teilnehmer die Gruppe unterschiedlich in Szene. Foto: AWO EN





Das buntgemixte Programm der AWO-Geburtstagsparty im Spätsommer 2019 in der Dortmunder Innenstadt wurde jetzt vorgestellt. Die Vorbereitungen laufen schon jetzt auf Hochtouren. Foto: AWO WW

Party zum 100. Geburtstag - AWO zeigt sich engagiert und innovativ

2019 feiert die AWO ihren 100. Geburtstag. Während in Berlin am 13. Dezember 2019 der offizielle Festakt stattfindet, steigt die Geburtstagsparty in Dortmund, der heimlichen „Hauptstadt“ der AWO.

Drei Tage lang, vom 30. August bis zum 1. September 2019 (11 bis 23 Uhr), steht die Dortmunder City ganz im Zeichen des Wohlfahrtsverbandes. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei.

Mit Konstantin Wecker wurde ein herausragend engagierter Künstler gewonnen, dessen Liedtexte mit der gesellschaftspolitischen Einstellung der AWO übereinstimmen. Sein Konzert auf dem Friedensplatz am Samstagabend wird der Höhepunkt des Jubiläumsfestes sein und Zeichen setzen.

Die Feier ist ein wesentlicher Bestandteil der bundesweiten Aktivitäten der AWO im Jubiläumsjahr. „Wir werden uns als kompetenter und innovativer Wohlfahrtsverband präsentieren: politisch denkend und handelnd – für und gemeinsam mit den Menschen. Ein Verband für alle Generationen“, so Uwe Hildebrandt, Geschäftsführer des AWO Bezirk Westliches Westfalen. Der Bezirk ist Deutschlands größte AWO-Gliederung und hat seinen Hauptsitz in Dortmund.

Dort wird das Engagement von rund 20.000 Beschäftigten und 35.000 Mitgliedern koordiniert. Allein in Dortmund hat die AWO über 6.500 Mitglieder, die sich in 50 Ortsvereinen organisieren. Mit seinen ca. 1.500 Mitarbeitern spannt der Unterbezirk in der ganzen Stadt ein starkes Netz sozialer Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren und Menschen mit Behinderungen. Das AWO-Herz gestaltet und prägt das Sozialleben der Stadt maßgeblich.

Köstlichkeiten aus aller Welt

Unter dem Motto „AWO à la Carte“ steht der kulinarische Teil des Festes. Neben zahlreichen Getränkeständen werden die Köchinnen und Köche der AWO Einrichtungen ihr Können präsentieren. Fisch und Meeresfrüchte, mediterrane Köstlichkeiten, Gerichte aus aller Welt, aber auch Deftiges aus der Region werden geboten. Die AWO-Köche von MDS (integrativer Catering- und Partyservice aus Münster) präsentieren sich an allen Festplätzen. Foodtrucks werden im Bereich der Kinderbühne und auf dem Friedensplatz stationiert.

Musik, Mitmach-Aktionen, Spiel und Spaß locken nach Dortmund

Für die dreitägige Geburtstagsparty haben die Organisatoren ein Programm zusammengestellt, das keine Wünsche offen lässt. Für jeden Geschmack ist etwas dabei. Hier eine Übersicht:

Tagesbühne (30. und 31.8.: Rund um die Reinoldikirche, 11 bis 19 Uhr) Auf der Tagesbühne werden sich die verschiedensten Musikstile wie Folk, Samba, Country und Kleinkunst in loser Reihenfolge abwechseln. Kurzweilige Gesprächsrunden informieren über die Einrichtungen und Dienste der AWO. Der Oberbürgermeister der Stadt Dortmund begrüßt die Gäste.

Kinderbühne (30. und 31.8.: Reinoldikirche/Kampstraße, 11 bis 18 Uhr) Ein Kinderfest lädt kleine und große Kinder zum Spielen, Spaß haben und Entdecken ein. Musik und Mitmachaktionen stehen im Zentrum des Programms.

Die AWO kennenlernen (30. und 31.8.: Kleppingstraße, Platz von Netanya, Katharinenplatz etc., 11 bis 19 Uhr) Mehr als 100 Aussteller werden sich auf dem Fest präsentieren. Neben den Einrichtungen der AWO sind Geschäftspartner und befreundete Organisationen dabei. Alle Präsentationen stehen unter dem lebendigen Motto: „Nicht nur anschauen, sondern mitmachen“.

AWO unplugged (Teilbereich Alter Markt / Am Trissel, ca. 13 bis 19 Uhr) Eine kleine Pagodenstadt dient als Info- und Aktionsbühne. Dort wird das Dortmunder Original, die Dixie-Band „Pilspickers“, an beiden Tagen aufspielen.

Abendbühne (30. und 31.8.: Friedensplatz, jeweils von 19 bis ca. 23 Uhr) An beiden Abenden wird auf dem Friedensplatz ein Musik- und Kulturprogramm geboten. Der

Freitag steht ganz im Zeichen des „Geierabends“. Die „Komm Mit Mann!“ regen stimmungsvoll zum Feiern, Mitsingen oder Tanzen an. Der Samstagabend wird mit einem zweistündigem Konzert von Liedermacher Konstantin Wecker und Band unter dem Motto „Poesie & Widerstand“ politische Zeichen setzen.

Friedensplatz: (1. September) Ein großes Familien-Konzert mit

den Bands „RADAU!“ und „RANDALE - Rockmusik für Kinder“ startet am Sonntag auf dem Friedensplatz. Mit über 300 Konzerten in ganz Deutschland zählt „RADAU!“ zu den bekanntesten Bands für Kinder und Familien im deutschsprachigen Raum. „RANDALE“ lockt mit geradlinig gespielten Songs mit pfiffigen Texten. Ergänzt wird der Familientag durch interessante Acts, Infostände und andere spannende Spiel- und Aktionsangebote.



Konstantin Wecker ruft bei der AWO-Party am Samstagabend gemeinsam mit seiner Band zu „Poesie und Widerstand“ auf. Foto: Ufuk Arslan



Feier zum „90-Jährigen“ mit Jubilarehrung

Ein Fest zu seinem 90-jährigen Bestehen feierte der Ortsverein Bredenscheid-Stüter in Hattingen. Dabei dankten die Vorsitzende Gerda Fischer Kleine-Herzbruch und die stellvertretende AWO-Vorsitzende Marita Sauerwein langjährigen Mitgliedern für ihre Treue zur AWO.

Geehrt wurden Sandra Hanisch, Birgit Stroleny, Hans Jühlke (25 Jahre), Heidi Hildebrand, Sigrd Pattberg, Christa Schneider, Karin Wippermann (40 Jahre) und Ilse Land (60 Jahre) (Foto oben). Wilma Wischermann (65 Jahre), Gerhard Pohle (25) Jahre und Marie-Luise

Wasserloss (40 Jahre) konnten leider nicht dabei sein.

Die Kaffeestunde des Ortsvereins findet sich ab 23. Januar alle 14 Tage mittwochs in der Begegnungsstätte Gedulderweg 80 von 15 bis 17 Uhr statt.

Sitz-Gymnastik ist neu im Programm

Geburtstage und Jubiläen feierte der Ortsverein Hattingen-Welper im November im Operncafé des Emmy-Kruppke-Seniorenzentrums (Foto r.). Vorsitzende Vera Moneke ehrte Christa Hubernagel (40 Jahre), Gerda Zetzsche, Thorsten Endler, Ursula Stein (25 Jahre), Karin Neuhaus (50 Jahre), Erika Bischoff (60 Jahre). Zum regelmäßigen Programm des Ortsvereins gehören das Bingospiel an jedem ersten Montag sowie der Klön- und Spielnachmittag an jedem dritten Donnerstag im Monat jeweils um 14.30 Uhr im Operncafé. Neu im Programm ist die Sitz-Gymnastik für Senior*innen an jedem 2. und 4. Dienstag um 14 Uhr im Bürgertreff, Welperfeld 24. „Dazu sind auch

schon Besucher aus dem Ortsteil gekommen, die bisher noch nicht an AWO-Angeboten teilgenommen haben“, freut sich Sabine Kowalski, die sich um die AWO-Ortsvereine im EN-Kreis kümmert. Für die Gastfreundschaft im Seniorenzentrum hat sich der Ortsverein Wel-

per mit einer Spende bedankt. Es wurden eine Eistheke und Sonnenblenden für die Küche angeschafft.

Wer sich für die Aktivitäten des Ortsvereins interessiert, kann sich unter Tel. 0 23 32/70 04 – 24 an Sabine Kowalski wenden.



Spende sichert Spielgeräte-Reparatur

Mit einer Spende überraschten Trägervertreter des AWO-Ortsvereins im Familienzentrum Schmandbruch. Jörg-Michael Birkner und Renate Müller überreichten Kita-Leiterin Kita Susanne Niggeloh 500 Euro (Foto l.). Der Betrag aus dem Erlös des Jahresfestes im AWO-Nachbarschaftstreff wird verwendet, um ein Spielgerät im Außenbereich zu reparieren.

Spendenübergaben beim Jubiläumsfest

Mit über 100 Gästen feierte der Hattinger Ortsverein Holthausen im Gemeindezentrum sein 90-jähriges Bestehen. Zu diesem Jubiläum gratulierten der AWO EN Vorsitzende René Röspel, der Hattinger Bürgermeister Dirk Glaser, Hausherr Pastor Frank Bottenberg, AWO-Geschäftsführer Jochen Winter sowie Vereine und Gäste. Ein Höhepunkt der Feier war die Übergabe von Spenden aus dem Basarüberschuss 2017 an drei AWO Einrichtungen - die Frühförderstelle RaBe (500 Euro), die Jugendwerkstatt SüdEN (300 Euro) und die neue Kita Bruchfeld in Hattingen (300 Euro). Für ihre langjährige Mitgliedschaft

in der AWO wurden geehrt (Foto): Birgit Baumgart, Karola Heier-Zilvar (25 Jahre), Ria Scholz (40 Jahre), Erna Weiß und Elke Bauer

(50 Jahre). Ulrike Nowitzki, Margret Eickhoff (25 Jahre) und Hiltrud Wiemer (40 Jahre) konnten leider nicht an der Ehrung teilnehmen.



AWO Schnee plant das Jahresprogramm gemeinsam

Einmal im Monat treffen sich jetzt wieder regelmäßig die Mitglieder des Ortsvereins Witten-Schnee (Foto unten). An jedem zweiten Donnerstag im Monat stehen in der Begegnungsstätte am Hackertsbergweg verschiedene Themen und Aktionen auf dem Programm. Gerade erst gab es dort eine gemütliche Weihnachtsfeier und beim Treffen im Januar wird gemeinsam überlegt, wie das Jahresprogramm gestaltet werden soll.

In ihren Räumen am Hackertsbergweg sind der AWO Schnee übrigens auch andere Nutzer aus Witten willkommen, die Räume für ehrenamtliche Aktivitäten suchen. Unter anderen haben schon Briefmarkenfrende mit Tauschtreffen und eine Bauchtanzgruppe ein Quartier gefunden. Wer die geselligen Angebote der AWO kennenlernen oder die Räume nutzen möchte, kann sich an Wilfried Hartmann, Tel. 0 23 02/8 94 93 wenden.



Herbstlieder sangen Kinder aus der Kita Universitätsstraße als Mitglieder aus dem Ortsverein Heven sie besuchten.

Impressum

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt,
Unterbezirk Ennepe-Ruhr
Neustraße 10
58285 Gevelsberg

Verantwortlich:

Jochen Winter

Verantwortlich für die Seiten des Bezirksverbandes:

Jörg Richard
AWO-Bezirk westl. Westfalen e.V.
Kronenstraße 63-69
44139 Dortmund

Redaktion:

Beatrice Haddenhorst

Druck:

Mario Fragomeli, Hagen

Auflage:

9000 Exemplare





Jutta Köster feierte den Abschied von den Tageskindern mit einem Fest in ihrem Garten.

Foto: AWO EN

Liebevolle Tageseltern dringend gesucht

Das alljährliche Sommerfest im großen Garten mit „ihren“ Tageskindern und deren Eltern war für Jutta Köster in diesem Jahr ein Abschiedsfest. 38 Kinder hat die Tagesmutter in 13 Jahren in ihrem Haus betreut, während die Eltern ihrem Berufen nachgehen kon-

ten. „Diese Arbeit mit den Kindern hat mir viel Freude gemacht und ich kann das auf jeden Fall weiterempfehlen“, sagt Jutta Köster. „Wir suchen immer interessierte Frauen und Männer, die sich zur Tagesmutter oder zum Tagesvater qualifizieren möchten“, erklärt Ale-

xandra Schlaak, Leiterin der Servicestelle Kindertagespflege in Witten. Nähere Informationen gibt es unter Tel. 02302/956207-0 sowie in den offenen Sprechstunden der AWO-Servicestelle in Witten, Augustastr. 78, dienstags, 9 -12 Uhr und donnerstags, 13 -16 Uhr.

Stiftung „Zukunft EN“: Erbschaft hilft bei der Unterstützung von Menschen in Not

Seit 16 Jahren gibt es die Stiftung „Zukunft EN“ der AWO Ennepe-Ruhr. Sie hilft unbürokratisch immer dort, wo es in sozialen Projekten für Kinder, Migranten, Senioren, Langzeitarbeitslose und viele andere wegen Geldmangel hakt.

Mal werden Nähmaschinen für ein Berufsintegrationsprojekt für Migrantinnen angeschafft, mal Lebensmittel für das Mittagessen einer Kindergruppe finanziert oder Spiel- und Sportgeräte für sozial benachteiligte Kinder gekauft.

„Dass es momentan kaum Zinsen für unser Stiftungskapital gibt, erschwert natürlich die Arbeit der Stiftung. Umso mehr sind wir einer Gevelsbergerin dankbar, die ihren Besitz, rund 160 000 Euro, unserer Stiftungen hinterlassen hat“, sagt Petra Silva, Mitglied des Stiftungsvorstands. Schon vor einigen Jahren habe sich die alleinstehende Seniorin an die AWO gewandt, mit dem Wunsch ihren Nachlass für

die Unterstützung sozial benachteiligter Menschen einzusetzen.

„Wir haben ihr unsere Stiftung und auch Projekte vorgestellt, die wir damit bisher unterstützt haben. Geld das unserer Stiftung gespendet wird, trägt dauerhaft dazu bei, soziale Not zu lindern, da nicht das gespendete Geld sondern nur die daraus erwirtschafteten Erträge ausgeschüttet werden“, unterstreicht Petra Silva (Foto).



Die Arbeit der Stiftung „Zukunft EN“ hat die Seniorin damals offenbar überzeugt. „Vor einigen Wochen wurden wir vom Nachlassgericht über die Erbschaft unserer Stiftung informiert. Die damit verbundene Erhöhung unseres Stiftungskapitals trägt dazu bei, dass wir weiterhin gezielt helfen können, wo unbürokratische finanzielle Unter-

stützung notwendig ist“, erläutert Petra Silva. Mitarbeitende der AWO EN haben sich um die Auflösung der Wohnung der verstorbenen Wohltäterin gekümmert und in ihrem Sinne dafür gesorgt, dass auch dieser Teil ihres Nachlasses durch direkte Weitergabe an Menschen in Not oder durch Verkauf dem guten Zweck zugeführt wurde.

Das Vermögen der „Stiftung Zukunft“ setzte sich aus wenigen großen und vielen kleinen Zustiftungen zusammen. Über die Verwendung der Erträge entscheidet ein zwölfköpfiges Kuratorium, deren Vorsitzende die Sprockhövelerin Marita Sauerwein ist und dem unter anderen der AVU-Vorsitzende Uwe Träris und der Möbelhaus-Besitzer Rolf Ostermann angehören.

Kontakt: AWO-Geschäftsführer Jochen Winter, Tel. 0 23 32/700-411, Email: info@stiftung-zukunft.de. Informationen gibt es auch im Internet: www.awo-en.de/Stiftung-zukunft